Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 4

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die heutige Erziehung droht einem fachmännischen Spezialistentum zu verfallen, dem eine höhere Idealität mangelt, der bürokratischen Unisformierung, welche die Talente und Individualitäten in genau vorgeschriebene Normen zwängt, der Unbeständigkeit und Charakterlosigkeit, die das Handeln und Thun nicht nach sesten Grundsätzen regelt, sondern nur nach Opportunitätsgründen und daher vom Wechsel der Tagesmeinung ganz besherrscht wird.

2.

Die Wissenschaft der Pädagogik ist nichts anderes als der systematisch geordnete und ursächlich begründete Inbegriff der reichsten Ersahrungen und der Resultate des ticksten Denkens, welche die besten Männer und Frauen vom Altertum bis auf unsere Zeit gemacht, gesammelt und erprobt haben. Die Erfahrung und das Denken des Einzelnen ist stets eng und beschränkt; Wissenschaft ist Erfahrung und Denken der ganzen Welt. Wer daher Wissenschaft sich aneignet, lebt sich in die Erfahrung und das Denken der ganzen Welt hinein. Wahre Wissenschaft ist Theorie und Prazis in harmonischer Verbindung. Die Theorie entwickelt sich aus der Prazis, diese aber wird durch die Theorie immer wieder verjüngt. Ein Meister der Wissenschaft wird nur, wer Theorie und Prazis in sich vereinigt. —

3.

Wer erziehen will, muß über das Ziel der Erziehung im klaren sein. Der Künstler muß wissen, wozu er seinen Stoff bearbeiten will; es muß ihm ein deutliches Musterbild vorschweben. Die Erziehung ist die Kunst der Künste; der Erzieher muß daher eine deutliche Idee vom höchsten Ziele der Erziehung haben, d. h. es muß ihm ein deutliches Musterbild von dem Bilde vorschweben, zu dem er seinen Zögling gestalten will. Bon ihm hängt als=dann die ganze erzieherische Thätigkeit ab. Wer giebt ihm dieses Musterbild? Das Denken des Menschen vor Christus und außerhalb des Christentums war und ist nicht im stande, es klar und deutlich zu erschauen; daher gehen die Ansichten sehr auseinander. Gott allein kann dem Erzieher dieses Bild zeigen; nur der Schöpfer kennt Ziel und Zweck seines Geschöpfes voll und ganz. In Christus ist dieses Ideal, dieses Musterbild persönlich der Menschheit erschienen. "Wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit." (Joh. 1. 14.)

Fädagogische Kundschau.

Gidgenossenschaft. Herr Bundesrat Schenk hofft, nach seinem Vortrag in der Kommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich, daß die Subventionen der Volksschule noch im Laufe des Jahres Thatsache werde. "Das müßte in der Weise geschehen, daß alle, Groß und Klein, freudigen

Herzens daran teil nehmen können; es versteht sich von selbst, daß die Sache auf das politische neutrale Gebiet der physischen und intellektuellen Erziehung gestellt werden muß Da liegt der Gedanke näher, der Bund joll für das leibliche Wohl des Kindes Borforge treffen, um sie für den Unterricht empfänglich zu machen und zu einem gesunden und fräftigen Geschlecht heranzubilden. Mit andern Worten: Die Eidgenoffenschaft würde ihr Hauptaugenmerk auf die ausreichende Verpflegung und Rleidung der Wie aus der Antwort der demokratisch=freisinnigen Schulkinder richten." Bartei an die Abordnung des Centralvorstandes des Schw. L. B. hervorgeht, hält man dort ein zu heftiges Drängen auf Lösung der Frage unthunlich. Das Ergebnis der Besprechung dieser Abordnung mit den Bundesräten Schenk und Hauser am 26. Januar gipfelt nach der Schw. L. Z. in den Sätzen: 1) Die Bundesverfassung schließt eine Subventionierung der Volksichule nicht aus; 2) Es liegt in der Aufgabe des Bundes, für die Förderung des Boltserziehungs= wesens einzutreten; - 3) Eine finanzielle Unterstützung der Volksschule wird bedingt durch die Herstellung des finanziellen Bleichgewichtes im Bundesbudget. 4) Es ist zu erwarten, daß dieses, von unvorhergesehenen Ereignissen abgesehen, früher eintreten wird, als man bisher hoffen durfte. 5) Unterdessen ift die Angelegenheit zunächst im Schofe des Bundesrates und der Bundesversammlung zu behandeln und gesetzlich zu normieren. 6) Die Feier des 150. Geburtstages könnte in keiner paffendern Weise begangen werden, als durch die Berwirklichung der Pestalozzischen Ideen mit Hilfe des Bundes. —

Bezüglich der geplanten Inspektion des Turnens im Gebiete der

ganzen Eidgenoffenschaft ladet der Bundesrat die Rantone ein:

1) den Turn-Unterricht in allen höhern Bolksschulen bis Ende des Jahres 1895 den bundesrätlichen Vorschriften vollständig entsprechend durchzuführen und auf den genannten Zeitpunkt über die Ausführung detaillierten Bericht zu erstatten.

In den Jahren 1895 und 1896 soll eine möglichst umfassende Inspektion des Turn-Unterrichtes in den Mittelschulen durch Organe des Bundes

angeordnet werden.

2) die erforderlichen Magnahmen zu treffen, daß

a) in allen Primarschul=Gemeinden, in welchen bis jetzt noch kein Turn= Unterricht erteilt worden ist, derselbe bis Ende des Jahres 1896 ein=

geführt werde;

b. allerspätestens innerhalb gleicher Frist in allen Gemeinden, in welchen der Primarschul-Unterricht nach verschiedenen Richtungen noch zu wünschen übrig läßt, successive jede irgend mögliche Verbesserung durchgeführt werde, ebenfalls mit Verpflichtung zu detaillierter Berichterstattung über die Ausführung auf den genannten Zeitpunkt.

Nach Eingang der Berichte über Vollziehung der vorstehenden Weisungen des Bundesrates soll, vom Jahre 1897 an beginnend, eine Inspektion des Primarschul=Unterrichtes der Kantone durch Organe des Bundes angeordnet werden.

Nargan. Aarau. Herr Oberlehrer Herzog feierte sein 50jähriges Lehrerjubiläum in aller Stille. Hoffentlich wird die Schulbehörde doch ein Zeichen gethan haben, daß sie verdiente Lehrer zu würdigen weiß.

Obwalden. Hochw. Herr Kantonalschulinspektor Pfr. Omlin in Sachseln hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingegeben. An seine Stelle wurde der frühere Schulinspektor Hochw. Hr. Kommissar v. Ah., Pfarrer in Kerns wieder gewählt. Ein tüchtiger Schulmann löst den andern ab; denn ihren eifrigen Bemühungen ist es zu verdanken, daß das Schulwesen Obwaldens eine so ehrenvolle Stellung im schweizerischen Schulwesen einnimmt. Mögen sie noch recht lange wirken können!

- St. Gallen. * Unsere Lehrer-Unterstützungskassa verfügt über ein Kapital von rund 600,000 Fr. Hieraus beziehen nun erstens Lehrer, die 40 bis 50 Jahre ihre ständigen Beiträge von 70 Fr. jährlich geliefert, in ihren alten Tagen 600 Fr. Pension per Jahr. Zweitens erhalten Witwen von Lehrern 200 event. 300 Fr. Drittens genießen jene die volle Pension, welche nach kurzer Zeit dem Lehrerberuse entsagen, also nur wenige Beiträge entrichteten und vielleicht dann einträglichere Stellen übernahmen. Es geht nun eine leise Bewegung durchs Land, daß die Pension dieser 3. Klasse zu Gunsten der ersten 2 Klassen um etwas geschmälert werde, zumal 600 Fr. (event. 300) doch zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig sei. Es ist zu hossen, daß diese berechtigte Bewegung Wellen werse, anhaltend Boden fasse und in den maßgebenosten Kreisen geneigtes Ohr sinde. —
- Wie die letzte Rummer der "Pädag. Blätter" mitteilen, droht dem Kanton St. Gallen ein schwerer Verlust. Herr Seminardirektor Dr. Theodor Wiget scheidet von Mariaberg, um das Rektorat der Kantonsschule in Trogen zu übernehmen.

Schreiber dies hörte schon vor einiger Zeit, daß der jetige Leiter unseres Seminars sich in seiner Stellung nicht mehr behaglich fühle; aber nichts destoweniger kam diese Kunde der st. gallischen Lehrerschaft unerwartet. Herr Dr. Wiget hat während seiner 3'/2jährigen Wirksamkeit es verstanden, das Ansehen des Seminars, namentlich bei den konservativen Elementen, zu heben. Nie wurden Klagen über konfessionelle Anstände saut. Und das will in einem paritätischen und zudem politisch erregbaren Kauton schon etwas bedeuten. Das Lob, gewissenhafte Toleranz geübt zu haben, wird daher dem scheidenden Seminardirektor von Blättern aller Parteischattierungen ungeschmälert erteilt. Herr Dr. Wiget genießt allerseits den Kuf eines hochtalentierten, wissenschaftlich tüchtig gebildeten Schulmannes. Wenn auch das Gros unserer Lehrerschaft nicht auf das System der Herbart=Zillerschen Pädagogik blindlings schwört, so erblickte sie doch in ihm einen der tüchtigsten und besonnenern Vertreter dieser Richtung.

Die Gründe, die den Leiter unseres Seminars bewogen, seine Resignation einzureichen, sind uns unbekannt. Ebenso herrscht tieses Dunkel über dessen Nachfolger. Wir glauben, nichts Unerhörtes zu fordern, wenn wir auf diesen Posten einmal einen gläubigen Katholiken gestellt wissen wollten, den bis jetzt fünf "protestantische, freisinnige Herren" innegehabt haben. Freilich wird man da wieder von "nichtbrauchbarem Holze" predigen und uns drei= und viersach versichern wollen, daß solches nur im liberalen Lager zu sinden sei. Wir kennen diese Phrase und wissen sie auch auf ihren innern Wert zu schäten.

Wir hegen aber auch in unsere oberste Erziehungsbehörde das vollste Zutrauen und glauben, dieselbe werde keine Schritte unterlassen, einen würdigen und beiden Konfessionen genehmen Nachfolger auf diesen heitlen Posten zu finden.

Bis irgend eine Nomination auftaucht, läßt man die Angelegenheit ihren ruhigen Gang gehen. Sollte, wider Erwarten, eine Persönlichkeit auf diesen schweren und verantwortungsvollen Posten gestellt werden wollen, die nicht das geringste Zutrauen für eine tolerante Leitung besäße, so sindet man in Gallus Landen noch genug streitbare Männer, die dagegen ein gewichtiges Veto einelegen würden.

Wir sind im Begriffe, ein vierjähriges Seminarstudium einzuführen. Die Entscheidung hierüber hängt nicht zum geringsten Teile davon ab, wer in allernächster Zeit auf Mariabergs Höhen des Scepter schwingen wird.

Doch für heute genug hievon. Gehen wir zu etwas anderm über.

Der Regierungsrat hat für die Erstellung eines Lesebuches für die 7. Primarklasse eine Konkurrenz unter den st. gallischen Lehrern eröffnet und dafür einen Kredit von 700 Fr. für Prämien ausgesetzt. Einlieferungstermin Bis anhin wurde für diese Schulftufe an vielen Schulen 1. Mai 1896. Sberhard III. Teil benutt. Bewiß wird es nur allseitig begrüßt werden, wenn auch diese Rlasse ein die Berhältnisse unseres Rantons mehr berücksichtigendes Lesebuch erhält. Nach Erstellung desselben wird auch ein neues Ergänzungsschulbuch — schon lange gewünscht und ersehnt — das Licht der Welt erblicken und hernach die Umarbeitung des Lesebuches für die 6. Klasse begonnen werden. Die verehrten Leser sehen also, daß ein frischer, schneidiger und arbeitsfroher Zug durch unser Schulwesen zieht. "Stillstand ist Rud-Für die Erziehung unserer teuren Kinderschar darf tein Opfer zu groß, keine Arbeit zu schwer sein. Gine tüchtige Beistes= und Herzensbildung ist das höchste But, das Eltern ihren Kindern hinterlassen können. Und dieser kostbare Erbteil scheint gegenwärtig um so wertvoller, da die sozialen Berhältnisse immer ernster sich gestalten, da es in den breiten Schichten unserer Bevölkerung gahrt und brodelt wie in einer Hexenkuche und hunderte und Taufende ihr Heil nur noch in einer alles vernichtenden Anarchie erblicken; da die verblendete Masse und ihre Führer nicht sehen wollen, daß Morgen= bammerung schönerer Tage nur zu erhoffen sind in der Rückkehr zum gläubigfrommen Christentum.

— Im nächsten Frühling wird in der Stadt St. Gallen ein Jahresturs für Kindergärtnerinnen eröffnet; die Leitung ist den Lehrkräften des städtischen Kindergartens zugeteilt, während der Vorstand des Schweiz. Kindergartenvereins eine Art Aufsicht und Kontrolle führt und die Zeugnisse unterzeichnet, die auf eine Prüfung hin den Teilnehmerinnen des Kurses ausgestellt werden.

Schwyz. Brunnen. —m. In hier geht man mit dem Gedanken um, die bis anhin mit der Kaplaneipfründe verbunden gewesene Sekundarsichule unabhängig zu machen und unter einen weltlichen Lehrer zu stellen. Viele wittern in dem an sich harmlosen Vorgange ein Stück politischer Schulgeschichte im kleinen. Es faßt diese Ansicht um so leichter Voden, weil der Gedanke von einer Seite ausgeht, die bis anhin der religiösen Seite des Unterrichtes nicht gerade Vaterstelle versehen, und weil die Herren

der Gotthardbahn sich einflußreich unter den neuen Gründern einfinden. Warten wir ab. — Das geheimnisvolle Dunkel beginnt bereits durchsichtig zu werden. —

– F. Der Reg.=Rat beantragt dem nächsthin zusammentretenden Rantonsrate, die sogenannte Strafrekrutenschule, die den 24. Aug. 1893 mit provisorischem Charakter beschlossen wurde, auch für die 16 Strafschüler vom Herbste 1894 wieder aufrecht zu halten. Es sollten somit diese 16 Burschen, deren Durchschnittsnote über 15 event. 19 mar, noch dieses Jahr eine dreiwöchentliche Strafschule für ihre im abgelaufenen Herbste eroberten Noten durchmachen. Die Rosten für Überwachung und Unterricht würde der Ranton, die für den Unterhalt der Schüler die bez. Gemeinde übernehmen. Erziehungs= und Militär=Departement hätten die Leitung und Aufficht. In diesem Sinne soll sich die Mehrzahl der Schulbehörden und Lehrer geäußert haben, von denen das Erziehungsdepartement bezügliche Erkundigungen eingezogen hat. — Schreiber dies hat nur den einen Wunsch, es möchte erstlich die neue Schulorganisation vom h. Kantonsrate endlich durchberaten und erledigt und dann auch überall gehandhabt werden, dann wirds wohl Sodann meint er unmaßgeblich, wenn diese Strafschule wirklich beibehalten sein foll, so wäre es gut, man trafe zuständigen Ortes Unordnungen, daß solche strafpflichtige Helden schon bor den eidgen. Rekruten= prüfungen ausfindig gemacht würden, und daß sie dann ihre Strafschule auch vor diesen Prüfungen zu bestehen hätten, auf daß der Erfolg des ungewöhnlichen Strafmittels dem Rantone in den eidgen. Resultaten noch zu gute käme. Es müßte wohl dem h. Kantonsrate nicht so ganz unlösbar erscheinen, eine derartige Anordnung mit gesetzlicher Unterlage ins Leben zu rufen. -

Baadt. Das Leichenbegängnis von Hrn. Prof. Secretan, Lehrer der Philosophie an der Universität in Lausanne, war großartig. Sein Bestreben ging dahin, Philosophie und christlichen Glaube mit einander zu vereinigen. Was er in seinen philosophischen Schriften wollte, übte er auch praktisch aus, indem er jeden Sonntag in die Kirche ging, um da sittliche Kraft und Tugend am Fuße des Kreuzes zu suchen — ein Beweis mehr, daß ganze und gründliche Vildung zu Gott führt. Ganze Gelehrte, tiese und gründliche Denker sind zumeist fromm, demütig und gläubig; die Halbbildung nur macht hochmütig, absprechend und ungläubig.

Bürich. Der Turnkurs für Lehrer aus den Rekrutenschulen von 1893 und 94 findet vom 16. April bis 1. Mai in Zürich statt.

— In Nr. 39 zweites Abendblatt tritt ein Korrespondent der "Neuen Zürcher Ztg." in sehr wohlthuender und verständiger Weise gegen den Sonntags=Unterricht in den Gewerbeschulen aller Art auf, weil derselbe die jungen Leute eigentlich verführe, "den Sonntag zu allem anderen zu verwenden, nur nicht zu dem, wozu er bestimmt ist," weil er die jungen Leute dazu erzieht, "später teilnahmsloß an den Bestrebungen der Kirche vorüberzugehen." Der Herr sindet als eine Hauptsache, daß "die Jugend feste religiös=sittliche Grundsätze ins Leben bringe." Es taget! —

Deutschland. In München starb den 3. Februar im Alter von 63 Jahren die berühmte tath. Dichterin Emilie Ringseis, die Tochter des für die

Wiederbelebung religiösen Lebens in Baiern so berühmten Dr. Joh Nep. von Ringseis. Nebst der 4bändigen Biographie ihres Vaters sel. gab sie manche Bändchen sprischer und dramatischer Gedichte heraus, die bleibenden Wert haben und zu den schönsten Werken der neuern Poesie gehören. R. I. P.

Amerika. Auf den 18. Februar 1895 fällt der 100ste Geburtstag des urchigen Amerikaners George Peabody. In jeder Schule des Südens wird dieser Tag gefeiert. Hier einige Notizen über ihn. Er war der Sohn mäßig begüterter Eltern, erhielt nur eine gewöhnliche Schulbildung und war schon mit dem 11. Jahre auf sich angewiesen. Anfänglich war er in dem Laden seines Oheims, dann Partner von dem Besiger eines großen Schnitt= warengeschäftes; so verdiente er nach und nach riesig. Seiner Vaterstadt schenkte er $1^4/_4$ Millionen Fr. für eine Freibibliothek, Baltimore noch mehr. In Baltimore stiftete er mit 11/2 Mill. Fr. das Peabody-Institut, dem er dann bald noch 31/2 Mill. Fr. schenkte. Die Geschenke von 50-250,000 Fr., die er machte, können nicht aufgezählt werden; sie sind zu zahlreich. In London ließ er für 121/2 Mill. Fr. Arbeiterwohnungen errichten. Für Erziehungszwecke im Süden Nordamerikas setzte er 171/2 Mill. Fr. aus. Im Ganzen hat er 50 Mill. Fr. für wohlthätige Zwecke gegeben. Seinen Verwandten hinterließ er immerhin noch 25 Mill. Fr. Er starb am 4. No= vember 1869 und ist der Einzige, der außerhalb England geboren ist, und doch eine Grabstätte im Westminster in London hat. -

Bädagogische Litteratur und Lehrmittel.

In Chur erscheint (b. Buchdruckerei Sprecher, Vieli u. Hornauer) ein Pastoralsblatt für die Diözese. Preiß 2 Fr. Gs enthält in lateinischer Sprache das Breve des hl. Baters Leo XIII. für den Verein der hl. Familie, dann in deutscher Sprache ein Schreiben des hochwürdigsten Bischofs von Chur über die Einführung des neuen Diözesankatechismus, welches sich in gründlicher Weise über die Notwendigkeit der Erteilung des Religionsunterrichtes ergeht, endlich verschiedene Mitteilungen über die Publikation des Tridentinums in der Schweiz. Die Ausstattung ist recht hübsch. —

Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes. IV. Heft. Fehr'sche Buchshandlung in St. Gallen. Preis Fr. 1. 25. Inhalt: Verhandlungen der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz an der Versammlung in Rheineck, 1893. — Der Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulktufe; zwei Unterrichtsbeispiele von G. Wiget. — Lehrbuch für die erste Stufe der Sekundarschulen. — Rechnung; — Tagesordnung für die Konferenz 1894, Mitgliederverzeichnis und Statuten. Wir werden später auf die Hauptstoffe zurücktommen und begnügen uns daher vorläusig mit dieser Anzeige. —

Verichiedenes.

Schreibmaterialien ans alten Zeiten. Die ersten Schriften wurden auf Stein geschrieben, so auch die 10 Gebote Gottes; die Gesetze Griechenlands auf dreieckige eherne Tafeln eingegraben. Die Gesetze Roms waren auf 12 Platten von Grz, Elsenbein oder Holz geschrieben. Die alten Urkunden Frankreichs wurden auf Silberplatten gezeichnet. Montfaucon fand in Rom ein Buch, welches aus so wundervoll dünngeschnittenem Marmor bestand, daß man die Blätter mit Leichtigsteit umwenden konnte. Kleantes, der arme, aber fleißige Schüler des Philosophen Zeno schrieb die Lehren seines Meisters auf Muscheln und Ochsengebein nieder; Plinius erzählt, daß man in den ältesten Zeiten auf Palmblätter und Baumrinden schrieb. Die Birmanen schreiben recht zierlich auf Palmbrablätter; die Buchstaben werden vergoldet oder emailliert und die Känder reich verziert mit Blumen und